

Bericht
zur Inspektion

des
Otto-Nagel-Gymnasiums
10Y02
(grundständiges Gymnasium)

Januar 2012

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion am Otto-Nagel-Gymnasium	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil des Otto-Nagel-Gymnasiums	8
1.5 Unterrichtsprofil	9
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	10
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	11
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)	12
1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am Otto-Nagel-Gymnasium	13
2 Ausgangslage der Schule	15
2.1 Standortbedingungen	15
2.2 Ergebnisse der Schule.....	18
3 Anlagen	20
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	20
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil	22
3.2.1 Qualitätsprofil	22
3.2.2 Normierungstabelle.....	24
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	25
3.3 Bewertungsbogen	26
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	42

Vorwort

Sehr geehrter Herr Seele,
sehr geehrtes Kollegium des Otto-Nagel-Gymnasiums,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Goldmann (koordinierende Inspektorin), Herrn Erhardt und Herrn Schultz sowie Frau Böge als ehrenamtlicher Inspektorin durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale 1.2 „Methoden- und Medienkompetenzen“, 1.3 „Schulzufriedenheit und Schulimage“, 3.2 „Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule“ sowie 3.3 „Gestaltung der Schule als Lebensraum“ wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Andrea Goldmann

1 Ergebnisse der Inspektion am Otto-Nagel-Gymnasium

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- hohe Schulzufriedenheit aller Beteiligten
- engagiertes, effektives Schulleitungshandeln mit erfolgreicher Außenwirkung
- innovationsbereites, schülerzugewandtes Kollegium, das ein angenehmes, lernmotivierendes Klima erzeugt
- Einsatz moderner Medien im Unterricht
- fest etablierte Beteiligungsstrukturen durch Schüler-Eltern-Lehrer-Foren (SELF)
- gute Zusammenarbeit der Schule mit den Eltern, insbesondere der Elternvertretung
- Evaluation getroffener und Vorbereitung neuer Schulentwicklungsmaßnahmen durch Befragung aller Beteiligten

Entwicklungsbedarf der Schule

- Förderung individueller Lernprozesse durch Maßnahmen differenzierenden Lernens im Unterricht
- Optimierung der Laptop-Nutzung durch ein fachübergreifendes didaktisches Konzept
- stärkere Wertschätzung des Kollegiums durch den Schulleiter und Aufbau einer vertrauensvollen Kommunikation

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Das Otto-Nagel-Gymnasium liegt im Ortsteil Biesdorf des Bezirks Marzahn-Hellersdorf. Die Schule ist grundständig, d. h. sie nimmt Schülerinnen und Schüler ab Klasse 5 entsprechend ihrer Zugangsbedingungen (Leistungen an der Grundschule und Eignungstest) in zwei Schnelllerner-Klassen auf. Für die 5. und 6. Klassen ist ein offener Ganztagsbetrieb¹ eingerichtet. Im 7. Jahrgang kommt eine weitere Regelklasse hinzu. Alle Klassen der Jahrgangsstufen 7 bis 9 sind Laptop-Klassen.

Ab kommendem Schuljahr wird für neu aufzunehmende Schülerinnen und Schüler die zweite Fremdsprache Spanisch, die dritte Französisch oder Latein sein.

Seit Jahren melden weit mehr Eltern ihre Kinder an der Schule an als Aufnahmekapazitäten vorhanden sind.

1.3 Erläuterungen

Das Otto-Nagel-Gymnasium ist eine weltoffene und in vielfacher Hinsicht moderne Schule, in der sich die Beschäftigten sehr zugewandt den ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schülern widmen. Dem Leitbild im Schulprogramm folgend begegnet man sich im Schulalltag freundlich und respektvoll, sodass die Schule ein sehr angenehmes und lernmotivierendes Klima hat. Dementsprechend herrscht bei allen beteiligten Gruppen eine hohe Schulzufriedenheit.

Schon vor Jahren hat sich das Otto-Nagel-Gymnasium auf den Weg gemacht, den Schülerinnen und Schülern in sogenannten Schnellläuferklassen, in denen die 8. Jahrgangsstufe übersprungen wurde, eine Individualisierung des gymnasialen Bildungsgangs zu ermöglichen. Die grundsätzliche Verkürzung des gymnasialen Bildungsgangs in Berlin hat zur Folge, dass die Jugendlichen dieser Klassen die allgemeine Hochschulreife nach 11 Jahren erlangen würden. Damit würden die kognitive und soziale Reife nicht mehr im Einklang miteinander stehen. Daher gibt es nunmehr im 5. Jahrgang sogenannte Schnelllernerklassen, die alle Jahrgangsstufen durchlaufen. In diesem Modell wird die Schulzeit zwar nicht weiter verkürzt, doch gilt für diese Kinder eine um 5 Wochenstunden verringerte Stundentafel. Die so gewonnenen Stunden nutzt die Schule für Enrichment-Angebote², in welchen dem Wissensdurst der Kinder anders als im regulären Unterricht entsprochen werden soll. Bei Themen wie „Weltentdecker“ oder „Modellbau“ verbinden die Lehrerinnen und Lehrer die Inhalte mehrerer Fächer und arbeiten projektorientiert. Jedoch sind die Wahlmöglichkeiten für die Schnelllerner und Schnelllernerinnen eingeschränkt, da vier von fünf Enrichmentkursen verpflichtend sind und im Klassenverband unterrichtet werden. Die Schülerinnen und Schüler führen ein Studienbuch, in dem sie ihre Belegungsverpflichtungen dokumentieren. Es herrscht Konsens in der Schule darüber, dass der Erfolg der Pflicht- und Wahl-Kurse evaluiert werden muss, um das Angebot in Zukunft nachfrageorientiert gestalten zu können.

Über die Förderung der Methoden-, Kommunikations- und Teamkompetenz hinaus zeigt sich die Schule im Bereich der Erziehung zur Medienkompetenz sehr fortschrittlich. So erhält seit drei Jahren jedes Kind bei Anmeldung ein von seinen Eltern finanziertes MacBook³, das für den unterrichtlichen Einsatz gedacht ist. In Teamsitzungen stellen sich die Lehrkräfte, die in den 5. und 6. Klassen unterrichten, den neuen technischen Anforderungen und bilden sich schulintern sowie darüber hinaus autodidaktisch fort, um die vielfältigen unterrichtlichen Möglichkeiten dieses Mediums ausschöpfen zu können, z. B. mit geeigneten Programmen und der Nutzung virtueller Lernräume. Es existiert eine Vereinbarung, dass die Geräte an zwei Wochentagen in jedem Unterrichtsblock nur 20 Minuten lang genutzt werden sollen, damit das gesprochene Wort und das Rechnen ohne Hilfsmittel nicht zu kurz kommen. Wie selbstverständlich verwenden die Schülerinnen und Schüler die MacBooks. Dabei haben

¹ offener Ganztags: montags bis donnerstags bietet die Schule bis 15 Uhr die Teilnahme an Interessengemeinschaften oder der Hausaufgabenbetreuung an

² vertiefende, anreichernde Angebote

³ Notebook der Firma Apple für Bildungseinrichtungen

sie unterschiedliche Niveaustufen erreicht und helfen sich oft gegenseitig. Ihre Fragen bezüglich der Handhabung von Computerprogrammen stellen für die Lehrkräfte oft eine Herausforderung dar. Das Kollegium ist sich in der Einschätzung einig, dass hinsichtlich der MacBook-Nutzung im Unterricht ein Konzept vonnöten ist, um deren Einsatz didaktisch-methodisch schulweit optimieren zu können.

Jeder zweite Raum der Schule ist mit einem interaktiven Whiteboard ausgestattet. Die Lehrkräfte nutzen die damit geschaffenen Möglichkeiten sehr unterschiedlich. Häufig dient es als Tafelersatz, kommt aber auch zum Abspielen von Audio- und Video-Sequenzen, zum sinnvollen Gruppieren von Wörtern und Wortgruppen sowie zum interaktiven Bearbeiten von Arbeitsblättern zum Einsatz.

Der Unterricht am Otto-Nagel-Gymnasium ist anspruchsvoll. Die gestellten Aufgaben sind fast ausnahmslos herausfordernd und häufig problemorientiert. Die Lehrkräfte orientieren sich an den Bedürfnissen der jeweiligen Altersgruppe. Die Lehrerinnen und Lehrer fördern die Präsentationskompetenz der Lernenden, indem sie häufig Gelegenheit geben, gewonnene Erkenntnisse mit oder ohne Computerunterstützung zusammenhängend vorzutragen.

Das Verhalten der Lernenden ist vorbildlich. Sie folgen dem Unterricht aufmerksam und interessiert. Dank ihrer überwiegend hohen Konzentrationsfähigkeit arbeiten sie über längere Phasen intensiv mit, auch wenn der Unterricht nicht immer abwechslungsreich ist und die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schülern selten darüber entscheiden lassen, in welcher Form oder in welcher Reihenfolge sie Aufgaben bearbeiten möchten. Darüber hinaus gehen die Lehrkräfte, wie schon im letzten Inspektionsbericht festgestellt, relativ selten auf die persönlich unterschiedlichen Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler mittels entsprechend differenzierter Aufgabenformate ein.

Neben der Förderung der leistungsstarken Schülerinnen und Schüler in den Schnelllerner-Klassen gibt es an der Schule auch Angebote für diejenigen, die Unterstützung benötigen. Nach dem Unterricht wird eine Hausaufgabenbetreuung durch ehemalige Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums angeboten, die von den Kindern der unteren Jahrgänge gut angenommen wird. Aber auch Jugendliche der Qualifikationsphase greifen mittlerweile gern auf die Möglichkeit zurück, hier Fragen klären zu können. Durch die Einführung des offenen Ganztagsbetriebs können die Fünft- und Sechstklässler aus dem breiten Angebot der Interessengruppen, wie Tennis, Fußball, Theater, Line-Dance und Chinesisch wählen.

Getragen werden die vielfältigen profilbildenden, aber auch außerunterrichtlichen Angebote der Schule durch ein sehr innovatives und engagiertes Kollegium. Neben der technisch aufwändigen Vorbereitung des Unterrichts und der inhaltlichen Gestaltung der Enrichment-Kurse sind die Lehrerinnen und Lehrer stets Ansprechpartner für ihre Schülerinnen und Schüler. Sie feiern gemeinsam Feste und unternehmen regelmäßig Kennenlern-, Kurs- und Auslandsfahrten. Darüber hinaus betreuen sie seit Jahren Schulaustauschprogramme mit Schulen aus Europa und Kanada und erfüllen den im Leitbild des Otto-Nagel-Gymnasiums fixierten Aspekt der Erziehung zur Weltoffenheit mit Leben.

Der Schulleiter agiert als Motor der Schulentwicklung und nimmt auch Vorschläge zur Weiterentwicklung aus der Lehrer-, Eltern- und Schülerschaft auf, wenn diese erfolgversprechend sind. Er handelt nach dem Motto, dass alles, was gut ist und eine Mehrheit findet, umgesetzt wird. Der Schulleiter vertritt das vielfältige Profil des Gymnasiums offensiv und souverän nach außen, was von allen außerordentlich geschätzt wird. Allerdings ordnet er der Profilierung der Schule sowie deren Außenwirkung manche innerschulischen Entwicklungsprozesse unter. Entscheidungen werden zwar partizipativ durch datengestützte Befragungen der Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft herbeigeführt, jedoch wurde auf Konferenzen schon mehrfach thematisiert, dass bisweilen die persönliche Kommunikation mit den Lehrkräften und die Diskussion über anstehende Reformprozesse zu kurz geraten. Der in wichtigen Entscheidungsfragen durch den Schulleiter erzeugte zeitliche Druck führt dazu, dass Diskrepanzen auf persönlicher Ebene ausgetragen werden und die eigentliche Sachfrage in den Hintergrund tritt. Dabei vermissen die Lehrkräfte eine angemessene Wertschätzung ihrer Arbeit und ihrer Vorstellung von Schulentwicklung, insbesondere dann, wenn unterschiedliche Auffassungen vertreten werden.

Andererseits hat der Schulleiter ein seit Jahren gut funktionierendes System an Beteiligungsstrukturen etabliert. So werden dem im Schulprogramm verankerten Leitgedanken des demokratischen Miteinanders entsprechend bei aktuell anstehenden Problemen oder vorzubereitenden Entscheidungen temporär sogenannte SELF-Gruppen (Schüler-Eltern-Lehrer-Foren) eingerichtet, die offen für alle Beteiligten sind. Darüber hinaus schätzen die Eltern, insbesondere die Elternvertreterinnen und -vertreter der Schule, die gute Zusammenarbeit mit dem Schulleiter, bei dem sie immer ein offenes Ohr für Nöte, Sorgen oder auch Vorschläge finden. Gleichzeitig ermöglichen der Elternspendenverein und der Lernmittelverein die weitere Verbesserung der Ausstattung der Schule.

Anders als vor fünf Jahren sind Schulentwicklungsarbeit und Evaluation an der Schule zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Schülerinnen und Schüler haben dafür ein Computerprogramm entwickelt, das inzwischen in überarbeiteter Form als Portal www.evaluiieren.eu auch über den Rahmen der Schule hinaus genutzt werden kann.

Wie bereits ausgeführt, kommen die meisten Entscheidungen in der Schule auf breiter Konsensbasis zustande, nachdem sie datengestützt erfasst wurden. Diese Vorgehensweise ermöglicht ein Höchstmaß an Partizipation in allen relevanten Fragen der Schulentwicklung und Evaluation. Damit sehen sich die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler in ihrem Mitgestaltungswillen gestärkt und schätzen ihre Mitbestimmungsmöglichkeiten sehr.

1.4 Qualitätsprofil des Otto-Nagel-Gymnasiums⁴

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.2	Methoden- und Medienkompetenzen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.3	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

⁴ Das Qualitätsprofil des Otto-Nagel-Gymnasiums beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil⁵

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

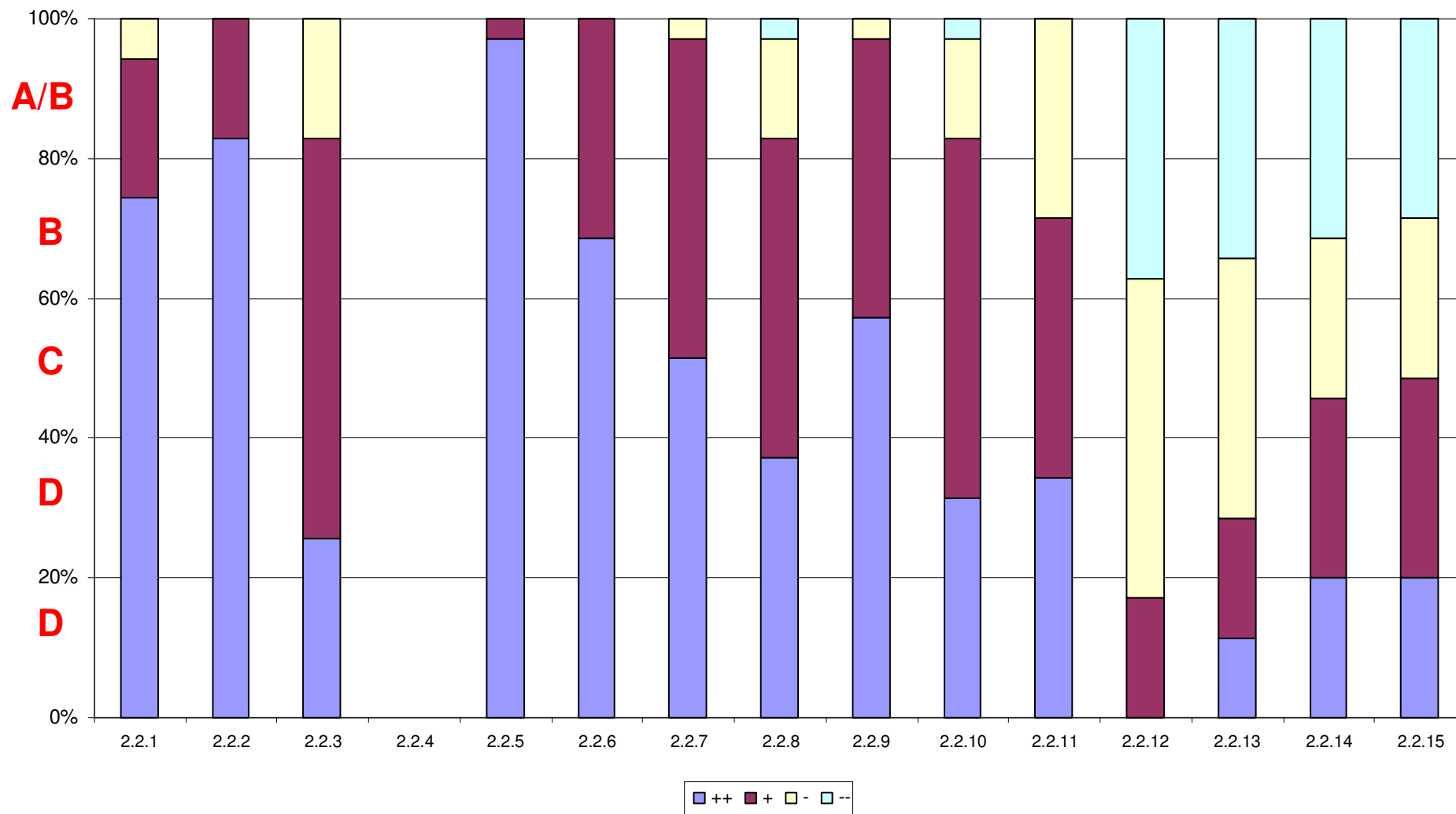
⁵ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

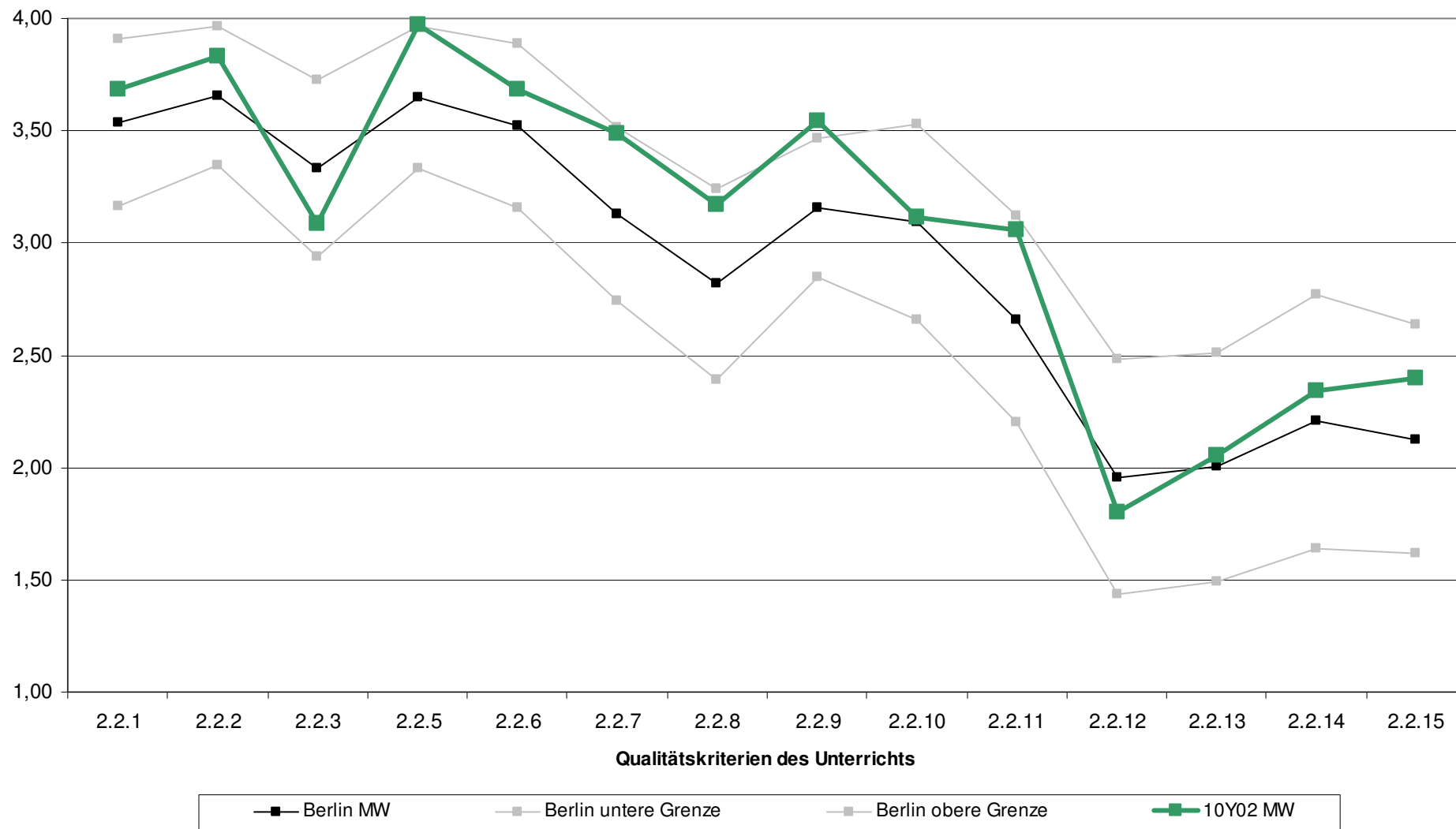
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	35	74,3 %	20,0 %	5,7 %	0,0 %	A	3,69	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	35	82,9 %	17,1 %	0,0 %	0,0 %	A	3,83	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	35	25,7 %	57,1 %	17,1 %	0,0 %	B	3,09	3,33	c
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	1					o. B.³			o. B.⁶
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	35	97,1 %	2,9 %	0,0 %	0,0 %	A	3,97	3,65	a
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	35	68,6 %	31,4 %	0,0 %	0,0 %	A	3,69	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	35	51,4 %	45,7 %	2,9 %	0,0 %	A	3,49	3,13	b
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	35	37,1 %	45,7 %	14,3 %	2,9 %	B	3,17	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	35	57,1 %	40,0 %	2,9 %	0,0 %	A	3,54	3,16	a
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	35	31,4 %	51,4 %	14,3 %	2,9 %	B	3,11	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	35	34,3 %	37,1 %	28,6 %	0,0 %	B	3,06	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	35	0,0 %	17,1 %	45,7 %	37,1 %	D	1,80	1,96	c
2.2.13	Selbstständiges Lernen	35	11,4 %	17,1 %	37,1 %	34,3 %	D	2,06	2,00	b
2.2.14	Kooperatives Lernen	35	20,0 %	25,7 %	22,9 %	31,4 %	C	2,34	2,21	b
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	35	20,0 %	28,6 %	22,9 %	28,6 %	C	2,40	2,13	b

⁶ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am Otto-Nagel-Gymnasium

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	35
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
14	15	6

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	0	2	3	5	17	7

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	26
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	7	3

genutzte Medien⁷

63 %	Computer als Arbeitsmittel
3 %	OHP
60 %	interaktives Whiteboard
9 %	visuelle Medien
6 %	Audiomedien
54 %	Tafel/Whiteboard
43 %	Heft/Hefter

57 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
6 %	Nachschlagewerke
26 %	Fachbuch
3 %	ergänzende Lektüre
3 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
17 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁷ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁴

3 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation
51 %	Anleitung durch die Lehrkraft
49 %	Fragend-entwickelndes Gespräch
26 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
3 %	Brainstorming
3 %	Diskussion/Debatte
57 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
3 %	Stationenlernen/Lernbuffet

3 %	Entwerfen
3 %	Experimentieren
6 %	Planen
9 %	Produzieren
14 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
37 %	Üben/Wiederholen
3 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	86 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	22	16	7	9
prozentuale Verteilung ⁸	63 %	46 %	20 %	26 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 35 von 38 an der Schule an den beiden Inspektionstagen anwesenden Lehrkräfte im Unterricht, das entspricht 92 %.

⁸ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Das Otto-Nagel-Gymnasium hat seinen Ursprung in einem kleinen Schulgebäude im Ortsteil Biesdorf. Am jetzigen Standort wurden 1911 zunächst der Mittelteil und der Ostflügel des Gebäudes errichtet, 1928 wurde die Schule um den Westflügel erweitert.

Den Namen des Berliner Graphikers Otto Nagel trägt die Schule mit einer Unterbrechung kurz nach der Wende seit 1969. Ein Schulmuseum, welches aus Anlass öffentlicher Veranstaltungen zugänglich gemacht wird, bietet einen profunden Einblick in die Schul-Chronik. Es zeigt neben Dokumenten auch Gegenstände aus den Vorkriegsjahren bis in die Gegenwart - zum 100-jährigen Bestehen in diesem Jahr wurde dieses Material für die Jubiläumsfeierlichkeiten und die Festschrift verwendet.

Insgesamt macht das Gebäude einen sehr gepflegten Eindruck, Anzeichen von mutwilliger Zerstörung sind nicht zu finden und ein Reparaturbedarf ist im Hauptgebäude nicht festzustellen. Auffällig ist, dass die Klassenräume - gemessen an der Größe der Lerngruppen- zu klein sind.

Vor kurzem musste die Sporthalle aus bautechnischen Gründen gesperrt werden. Seitdem findet für alle Klassen der Sportunterricht in der Halle einer 20 Gehminuten entfernten Nachbarschule statt. Für das Jahr 2015 ist ein Erweiterungsbau mit Sporthalle, Veranstaltungsraum und mehreren Unterrichtsräumen in Aussicht gestellt.

Die Schule verfügt über ein zentrales Lehrerzimmer, welches nicht genügend Platz für alle Lehrerinnen und Lehrer bietet. Zusätzlich existieren weitere Stützpunkte, die gleichzeitig als Vorbereitungsräume fungieren. Es gibt zwei Hörsäle für Naturwissenschaften, zwei Kunsträume und einen Musikraum. Die Ausstattung der Fachräume ist generell gut. Neben den Mitteln des Bezirkes werden Neuananschaffungen auch über den Lernmittelverein der Eltern und Elternspenden finanziert.

In der Mensa wird eine Mittagsmahlzeit mit drei Wahlmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler angeboten. Da der Raum recht klein ist, hat die Schule die Unterrichts- und Pausenzeiten nach der 4. Stunde gestaffelt, sodass die Jahrgänge zu unterschiedlichen Zeiten essen.

Auf dem Schulhof, der im Jahr 2001 umgestaltet wurde, befinden sich begrünte Aufenthaltsbereiche und ein Beach-Volleyball-Feld. Der Fachbereich Kunst verschönerte die dem Hof zugewandte Seite des Schulgebäudes. In jeder Etage dekorieren die Fachbereiche ihre an die Fachräume angrenzenden Flurabschnitte fachspezifisch. Im Erdgeschoss gibt es mehrere Schaukästen mit Informations- und Bildmaterial zu Partnerschulen im Ausland, Studienfahrten und Sozialprojekten, an denen sich die Schule beteiligt. In vielen Klassenräumen hängen ansprechende Schülerarbeiten und unterstützen die positive Lernatmosphäre.

Seit 2000 ist eine Solaranlage installiert, deren Stromertrag in das öffentliche Netz eingespeist wird.

In Kooperation mit der „Gesellschaft für angewandte Jugendforschung“ wird ein gegenüberliegendes Gebäude als Aufenthaltsräumlichkeit für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe verwendet, dort gibt es eine kleine Cafeteria und einen Garten, der in der wärmeren Jahreszeit genutzt werden kann. Zudem steht das Haus für Feste zur Verfügung, sofern Aufsichten gewährleistet sind.

Schulart und Schulbehörde

Schulform	grundständiges Gymnasium
Schulbehörde	Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Komoß
Schulaufsicht	Herr Langlotz

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2011/12	849					
Entwicklung der Schülerzahlen	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08		
	705	767	867	726		
im Schuljahr 2011/12 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	1,3 % der Erziehungsberechtigten					
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2010/11	insgesamt			unentschuldigt		
	Otto-Nagel-Gymnasium			0,0 %		
	Gymnasien			0,3 %		
	Gymnasien in Marzahn-Hellersdorf			0,1 %		
Anteil der Wiederholer/innen (2010/11)	Otto-Nagel-Gymnasium			Gymnasien		
	0,0 %			1,4 %		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09		
	absolute Zahlen	67	34	11	15	
	prozentualer Anteil	7,8 %	5 %	1 %	2 %	
Jahrgangsstufen	5	6	7	8	9	10
Klassen pro Jahrgang	3	2	5	1	3	3
Durchschnittsfrequenz	29,6					
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	280					

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Seele
stellvertretende Schulleiterin	Frau Fischer

weitere Funktionsstellen	
Fachbereichsleiter	6
Fachleiter	5
Pädagogische Koordinatoren	2

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	65
Sozialpädagogin	1

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Grundbedarf	1135
Profilbedarf I und II	69
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1245
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	109,7 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2011⁹

Deutsch/Leseverstehen (Testheft 2)

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Otto-Nagel-Gymnasium	0,0	2,0	12,0	21,0	65,0
Vergleichsgruppe ¹⁰	0,0	4,0	25,0	35,0	36,0
Berlin	3,0	10,0	27,0	29,0	31,0

Englisch/Leseverstehen (Testheft 2)

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Otto-Nagel-Gymnasium	0,0	0,0	36,0	57,0	7,0
Vergleichsgruppe	0,0	14,0	45,0	33,0	8,0
Berlin	2,0	19,0	45,0	28,0	6,0

Englisch/Hörverstehen (Testheft 2)

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Otto-Nagel-Gymnasium	0,0	2,0	40,0	56,0	2,0
Vergleichsgruppe	0,0	4,0	47,0	38,0	11,0
Berlin	1,0	12,0	48,0	33,0	6,0

⁹ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹⁰ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

Mathematik (Testheft 2)

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Otto-Nagel-Gymnasium	0,0	0,0	1,0	18,0	81,0
Vergleichsgruppe	0,0	1,0	7,0	24,0	68,0
Berlin	0,0	7,0	16,0	28,0	49,0

Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss¹¹

	Otto-Nagel-Gymnasium		Marzahn-Hellersdorf/Gymnasien		Berlin/Gymnasien	
	2010/11	2009/10	2010/11	2009/10	2010/11	2009/10
Prüfungsteil	1,8	99,0	k.A.	99,0	k.A.	99,0
Jahrgangsteil	2,0	99,0	k.A.	99,0	k.A.	97,0
MSA gesamt	100,0	98,0	k.A.	99,0	k.A.	96,0
Präsentationsprüfung	1,4	1,6	k.A.	1,8	k.A.	1,8

Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote			Nichtbestehensquote		
	Otto-Nagel-Gymnasium	Marzahn-Hellersdorf	Berlin	Otto-Nagel-Gymnasium	Marzahn-Hellersdorf	Berlin
2010/11	2,1	2,4	2,4	1,1 %	4,7 %	4,6 %
2009/10	2,2	2,4	2,4	1,5 %	4,9 %	4,3 %
2008/09	2,2	2,5	2,5	2,3 %	5,1 %	6,0 %

¹¹ Angegeben ist hier die Bestehensquote in Prozent, bzw. (bei der Präsentationsprüfung) die erreichte Durchschnittsnote.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	27.09.2011
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	01.11.2011
35 Unterrichtsbesuche	01.11.2011 und 03.11.2011
Interview mit Schülerinnen und Schülern ¹²	01.11.2011
Interview mit Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit dem Schulleiter	03.11.2011
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin und den beiden Pädagogischen Koordinatoren	
Gespräche mit der Sekretärin, der Sozialpädagogin und dem Hausmeister	01.11.11 und 03.11.11
Präsentation des Berichts	Januar 2012
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Vereinbarung
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat (vorgesehen)	nach Vereinbarung

¹² Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6, 8, 10, 12	54 %
Lehrkräfte	94 %
Eltern der Jahrgangsstufen 6, 8, 10, 12	43 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil des Otto-Nagel-Gymnasiums basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹³

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schüle- rinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unter- richt: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanage- ment	5.2 Arbeits- und Kommuni- kationskultur im Kolle- gium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Res- ourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Darüber hinaus wählte das Otto-Nagel-Gymnasium die Qualitätsmerkmale:

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum

¹³ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹⁴</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹⁴ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	+
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	+
	2.5 des Abiturs.	++
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahndaten.	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen		
Qualitätskriterien		Wert
1.2.1 Förderung von Methodenkompetenzen		
Indikatoren	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen.	++
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen systematisch verankert.	-
	3. Im Unterricht wird die Methodenkompetenz der Schüler/innen gefördert.	+
	4. Die Schule fördert systematisch die Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen.	+
	<i>Für Gymnasien:</i> 5. Die Durchschnittsnote der Präsentationsprüfung beim mittleren Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 6. Die Ergebnisse der Präsentationsprüfung in der fünften Prüfungskomponente beim Abitur entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	++
1.2.2 Förderung der Medienkompetenz		
Indikatoren	1. Die Schule hat Grundsätze zum reflektierten Umgang mit Medien vereinbart.	++
	2. Im Unterricht wird der Stellenwert sozialer Netzwerke im Internet kritisch thematisiert.	+
	3. Die Schüler/innen werden in der Anwendung unterschiedlicher Medien geschult.	++
	4. In den Fächern werden digitale Medien zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage				
Qualitätskriterien		Wert		
1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler				
Indikatoren	1. Die Schüler/innen gehen gern in ihre Schule.	++		
	2. Die Schüler/innen sind mit dem Unterricht und den weiteren Bildungsangeboten der Schule zufrieden.	++		
	3. Die Schüler/innen sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Schüler/innen sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	#		
1.3.2 Zufriedenheit der Eltern¹⁵				
Indikatoren	1. Die Eltern sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	++		
	2. Die Eltern sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	+		
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern funktioniert.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Eltern sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	++		
1.3.3 Zufriedenheit der Ausbildungseinrichtungen¹⁶				
Indikatoren	1. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit der Bildungsarbeit der Schule zufrieden.	#		
	2. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	#		
	3. Die Ansprechpartner/innen der Schule sind bei Bedarf für die Ausbildungsbetriebe gut zu erreichen.	#		
1.3.4 Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter				
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++		
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.	+		
	3. Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung zufrieden.	+		
	4. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++		
1.3.5 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit				
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	++		
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	++		
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.	++		
1.3.6 Gesamteindruck der Schule				
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich.	-		
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	+		
	3. Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
 B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

¹⁵ Das Qualitätskriterium wird nur an allgemein bildenden Schulen bewertet.

¹⁶ Das Qualitätskriterium wird nur an beruflichen Schulen bewertet.

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse				
2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots				
Qualitätskriterien		Wert		
2.1.1 Schulinternes Curriculum				
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	+		
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	-		
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++		
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote				
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	+		
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++		
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#		
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände				
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++		
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+		
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+		
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung				
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++		
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	++		
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+		
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	-		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indi- katoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	95 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	77 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	97 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	91 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	91 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		B
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	94 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	74 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	34 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	11 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	74 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		o.B.
Indika- toren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	97 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	97 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	94 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	97 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	26 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	97 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	17 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	91 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	97 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	97 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	71 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	97 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	34 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	60 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		A
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	94 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	57 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	23 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	46 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	89 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	26 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	91 %
	5. Die gewählten Methoden und	86 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	80 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	89 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	89 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	46 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	54 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	46 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	49 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	9 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	37 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	23 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	26 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	40 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	34 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	34 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	31 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	23 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	46 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	74 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	46 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	26 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	17 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		C
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	49 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	40 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	31 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	46 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	49 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	++
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	-
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁷	#
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	#
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	#
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁸		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

¹⁷ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁸ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	++
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	++
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	-
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	++
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule		
Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule		
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++
3.2.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	++
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum				
Qualitätskriterien		Wert		
3.3.1 Lern- und Arbeitsklima sowie Gesundheitsförderung				
Indikatoren	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen.	-		
	2. Die Unterrichtsräume und ggf. die Freizeiträume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet.	+		
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	+		
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	--		
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	--		
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++		
3.3.2 Vielfältiges Schulleben				
Indikatoren	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++		
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++		
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	++		
	4. Die Schule bezieht externe Fachleute in ihre Angebote ein.	++		
	5. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule oder darüber hinaus.	++		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

4.1.1 Führungsverantwortung

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinen Führungsverhalten anerkannt.	-
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	-
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	-
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	-
<i>Für berufliche Schulen:</i>		
9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#	

4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	-
	<i>Für berufliche Schulen</i>	
6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#	

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+		
	2.2 Organisationsentwicklung	+		
	2.3 Personalentwicklung	-		
	2.4 Erziehung und Betreuung	+		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	+		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++		
	1.3 die Schüler/innen	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	+		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren		Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	-
	2. Diese Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	-
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	+
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	-
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	++
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	--

5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren		Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	--
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	-
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>	
	3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	-
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	+
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren		Wert
	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	+
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+
	3. Die schulinterne Fortbildung (schilF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	++

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	-
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	+
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	-
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	-
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	++
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	+
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6, 8, 10, 12

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	172	58%	33%	5%	2%	2%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	172	19%	42%	28%	8%	3%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	172	23%	35%	30%	9%	2%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	172	45%	37%	13%	4%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	172	17%	38%	36%	9%	1%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	172	24%	34%	22%	15%	6%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	172	43%	40%	11%	5%	1%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	172	42%	30%	19%	2%	7%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	172	53%	23%	9%	10%	4%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	172	63%	27%	3%	2%	5%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	172	44%	29%	15%	4%	8%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	172	43%	22%	13%	8%	13%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	172	33%	26%	10%	5%	27%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	172	29%	30%	26%	12%	3%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	172	54%	22%	13%	7%	4%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	172	27%	34%	29%	7%	3%
41	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man lernt.	172	31%	37%	23%	6%	3%
42	Im Unterricht lerne ich verschiedene Methoden und Arbeitstechniken kennen.	172	47%	36%	11%	3%	2%
43	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Vorträge hält oder Präsentationen durchführt.	172	68%	21%	5%	3%	3%
45	Wir arbeiten in unserem Unterricht oft mit Computern.	172	34%	30%	19%	16%	1%
46	Ich kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	172	53%	36%	8%	2%	1%
47	Ich werde in der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe benötige.	172	44%	38%	9%	4%	5%
51	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	172	49%	28%	12%	6%	4%

¹⁹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	172	22%	16%	20%	12%	31%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	172	52%	32%	9%	3%	3%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	172	69%	20%	2%	1%	9%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	172	30%	53%	10%	5%	2%
58	Die Unterrichtsräume sind so eingerichtet, dass wir gut arbeiten können.	172	35%	38%	18%	8%	1%

b) Lehrkräfte

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	45	64%	27%	9%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	45	42%	38%	16%	4%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	45	27%	33%	29%	11%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	45	93%	7%	0%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	45	62%	36%	2%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	45	33%	53%	7%	2%	4%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	45	22%	51%	20%	2%	4%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	45	29%	53%	13%	0%	4%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	45	53%	31%	7%	2%	7%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	45	42%	56%	2%	0%	0%
11	Die Schülersvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	45	36%	58%	4%	0%	2%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	45	18%	24%	42%	16%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	45	11%	27%	33%	22%	7%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	45	24%	40%	27%	7%	2%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	45	49%	47%	4%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	45	47%	36%	9%	7%	2%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	45	24%	67%	7%	2%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	45	42%	47%	9%	0%	2%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	45	49%	42%	7%	0%	2%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	45	51%	36%	13%	0%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	45	16%	13%	47%	22%	2%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	45	13%	47%	27%	11%	2%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	45	11%	20%	33%	36%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	45	9%	22%	24%	42%	2%

²⁰ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	45	49%	49%	2%	0%	0%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	45	31%	38%	24%	2%	4%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	45	20%	51%	11%	9%	9%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	45	9%	18%	36%	29%	9%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	45	16%	36%	22%	11%	16%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	45	9%	13%	36%	40%	2%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	45	44%	40%	16%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	45	60%	38%	0%	0%	2%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	45	53%	31%	9%	4%	2%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	45	38%	38%	22%	0%	2%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	45	64%	36%	0%	0%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	45	58%	33%	9%	0%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	45	4%	24%	24%	38%	9%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	45	9%	33%	40%	13%	4%
41	Ich vermittele in meinem Unterricht gezielt Methoden und Arbeitstechniken.	45	69%	29%	2%	0%	0%
43	In meinem Unterricht führen Schülerinnen und Schüler regelmäßig Präsentationen durch.	45	73%	24%	2%	0%	0%
44	Ich thematisiere den reflektierten Umgang mit Medien in meinem Unterricht.	45	58%	40%	0%	0%	2%
45	Ich setze in meinem Unterricht regelmäßig Computer oder andere digitale Medien ein.	45	69%	27%	4%	0%	0%
46	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	45	27%	40%	22%	11%	0%
48	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	45	22%	47%	22%	9%	0%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	45	51%	42%	7%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	45	62%	33%	4%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	45	31%	51%	13%	0%	4%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	45	56%	33%	4%	0%	7%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	45	31%	53%	11%	2%	2%
57	Die Räume für die Lehrkräfte bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	45	0%	9%	38%	51%	2%

c) Eltern der Jahrgangsstufen 6, 8, 10, 12

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	139	73%	15%	6%	4%	1%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	139	40%	43%	8%	4%	4%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	139	37%	33%	24%	4%	1%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	139	26%	44%	22%	6%	2%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	139	8%	32%	30%	14%	16%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	139	26%	25%	18%	7%	24%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	139	17%	24%	18%	9%	31%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	139	21%	32%	26%	5%	17%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	139	40%	35%	11%	4%	11%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	139	52%	28%	8%	2%	10%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	139	40%	29%	8%	3%	19%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	139	43%	29%	9%	6%	12%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	139	31%	17%	7%	4%	41%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	139	28%	35%	14%	11%	12%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	139	63%	23%	2%	6%	6%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	139	15%	30%	26%	24%	5%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	139	17%	22%	27%	13%	21%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	139	14%	23%	27%	28%	7%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	139	10%	12%	33%	37%	7%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	139	54%	26%	3%	4%	14%
43	Mein Kind lernt in der Schule, Inhalte ansprechend zu präsentieren.	139	61%	28%	5%	1%	4%
44	Mein Kind erhält im Unterricht Hinweise zum richtigen Umgang mit Medien.	139	53%	26%	12%	1%	8%
46	Mein Kind kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	139	51%	36%	9%	2%	1%
49	Ich fühle mich gut von der Schule informiert.	139	32%	43%	14%	7%	3%

²¹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
50	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert.	139	39%	43%	8%	6%	4%
51	Die Schule hat eine informative Homepage.	139	57%	26%	9%	3%	5%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	139	63%	27%	4%	1%	5%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	139	53%	35%	5%	3%	4%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	139	37%	29%	6%	2%	27%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	139	41%	20%	4%	3%	32%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	139	43%	40%	7%	2%	8%
58	Die Unterrichtsräume sind zweckmäßig eingerichtet.	139	28%	47%	10%	6%	9%

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

